

**Prof. Dr. Christa Schlenker-Schulte**

Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Philosophische Fakultät, Fachbereich Erziehungswissenschaften, Institut für Rehabilitationspädagogik, Sprachbehindertenpädagogik

# Sinnesbarrieren abbauen – Denkanstöße

## Taubes Licht

**Zorn des Zugwinds. Die Kerzen verlöschen.  
Birnen verwandeln gemäßigte Helligkeit in flutende.  
Der Ertaubte hört besser und nimmt teil an Gesprächen.**

Dr. Horst Witte (1913 bis 1991) mit 5 Jahren ertaubt, Schriftsteller

Wer denkt daran, dass bei warmem Kerzenschein oder aufloderndem, wohligh knisterndem Kaminfeuer in gemütlicher Runde Kommunikation nicht gelingen könnte!

Wer denkt daran, dass bei romantischem Candle-Light-Dinner unsere Münder schwer sichtbar, nicht ins richtige Licht gesetzt sind für den schwerhörigen oder ertaubten Partner, so dass er nicht nur schlechter sieht, sondern auch schlechter hört! (Die Hirnforschung belegt besseres Hören bei gleichzeitigem (Mit-)Sehen.)

Wer denkt daran, dass im Halbdunkel oder Gegenlicht Gebärden, Mimik, Körperhaltung schwer zu erkennen sind!

Wer denkt daran, dass in Lokalen die leise oder laute, oft zu Störlärm verkommene Hintergrundmusik sich mit dem plaudernden Stimmengewirr zur Hör-Barriere potenziert und Kommunikation für schwerhörige Menschen nahezu unmöglich macht – das beste Hörgerät ist überfordert! Hörstress ist vorprogrammiert! (Zeh, S. 79)

## **Unsere Sinne informieren uns und gestalten Kommunikation**

Können Sie sich das vorstellen – Ihr Leben ein einziger Hindernislauf, mit eingeschränkter Sinneswahrnehmung in einer Welt vielfältiger Sinnesreize?

Kleine Erschwernisse, Hemmnisse, Hindernisse summieren sich auf und können zu unüberwindbaren Barrieren werden.

Barrierefreien Zugang zu Informationen ermöglichen uns intakte Sinne! Wir spüren, riechen, schmecken, hören und sehen. Sinnesempfindungen und deren bewusste Wahrnehmung informieren über Welt und gestalten unsere Kommunikation.

### **Wir riechen** – olfaktorische Informationen –

... den Duft von Blumen, das Parfüm, aber auch das Überkochen von Milch und das Schmoren einer Leitung.

Wir erinnern Gerüche der Kindheit und den Duft von Weihnachten.

Wir können einander nicht riechen; manches ist anrühlich, so manches stinkt uns – bildhaft gewortete Welt.

Prägende Gerüche erschließen uns die Welt und warnen uns vor Gefahren.

### **Wir schmecken** – gustatorische Informationen –

... süß, sauer, salzig, bitter; trocken oder lieblich, gepfeffert und gewürzt.

Manches schmeckt uns nicht, es bleibt ein schlechter Geschmack, wir finden Geschmack an etwas.

### **Wir spüren unsere Muskeln und tasten** – taktil-kinästhetische Informationen –

... rau, glatt, hart oder weich, senkrecht oder waagrecht, schief, geneigt, quadratisch oder rund – wir ertasten Informationen über gegenständliche Welt. Wir spüren Wärme, Kälte und Schmerz und Bewegungen. Unsere Haut reagiert sensibel auf Berührung. Taktil-kinästhetische Wahrnehmung erschließt uns die Gestalt der Dinge über Formen und Materialien und ermöglicht uns die Kontrolle unserer Muskeln – ertastete und erspürte Welt.

### **Wir sehen** – optische Informationen –

... das Display im Bahnhof mit Zielorten, Ankunfts- und Abfahrtszeiten; Fahrtrichtungs- und Haltestellenanzeigen in Straßenbahnen und Bussen; Untertitel in fremdsprachigen Filmen; Wegweiser, eine hohe Stufe, ein Loch, einen Abgrund; Farben, Helles und Dunkles, Schatten und Licht; Menschen, Gesichter, ein Lächeln und Augen, die sich uns einprägen.

Wir tauschen Blicke und kommunizieren ohne Worte.

Wir sehen Gegenstände und schätzen Entfernungen ab. Visuelle Wahrnehmung erschließt uns Objekte und ermöglicht Orientierung im Raum – gesehene Welt.

**Wir hören** – akustische Informationen –

... Bahnhofsdurchsagen, Stimmengewirr, Lärm;

Radio, einen Vortrag, ein Konzert;

das Knistern von Feuer, das Plätschern des Baches;

das Rufen der Mutter, das Lachen und Weinen der Kinder.

Wir lokalisieren Schall, Geräusche und Stimmen. Auditive Wahrnehmung von Sprache erschließt uns die Welt – eine unendlich gehört gewortete Welt.

Versagt ein Sinnesorgan in seiner Funktion teilweise oder ganz, so müssen die anderen Sinne ergänzend, unterstützend, vertretend oder aushelfend bei der Suche nach Informationen zum Einsatz kommen.

Wer nicht hören kann, muss sehen, tasten, spüren, fühlen.

Wer nicht sehen kann, muss hören, tasten, spüren, fühlen.

Wer nicht sehen und nicht hören kann, muss tasten, spüren, fühlen, schmecken, riechen: Vikariat der Sinne?!

## **Information und Kommunikation nach dem Mehr-Sinne-Prinzip!**

Nur Information, die für jeden – in der allgemein üblichen Weise, ohne besondere Erschwernisse und grundsätzlich ohne fremde Hilfe – zugänglich ist, ist barrierefreie Information und ermöglicht barrierefreie Kommunikation. Das Mehr-Sinne-Prinzip gewährleistet, dass Informationen von allen Menschen wahrnehmbar sind.

(Ruhe, S. 107)

## **Ist unsere Umwelt barrierefrei? Einfach für alle?**

Wer nicht gehen kann, muss fahren.

Wer sich nicht bewegen kann, muss bewegt werden.

Treppen, fehlende Aufzüge, schmale Türen verbauen den Zugang, sind Barrieren.

Sie verbauen den Zugang für Mütter mit kleinen Kindern, für Berufstätige, die schwere Lasten tragen müssen, für alte oft bewegungseingeschränkte Menschen, für Menschen im Rollstuhl. Küchenwerkzeuge für Rechtshänder verbauen den Zugang für Linkshänder, sind eine Barriere.

## **Konstruktions-Barrieren behindern die Mobilität, weil sie Wege verbauen für Menschen mit Bewegungseinschränkungen.**

## **Sinnes-Barrieren behindern die Mobilität, weil sie den Zugang zu Informationen verbauen für Menschen mit Kommunikationseinschränkungen.**

Sinnes-Barrieren schließen Menschen aus von Information und Kommunikation, von Aktivitäten des Lernens und der Wissensanwendung, schließen aus von interpersonellen Aktivitäten, von Aufgabenbewältigung und anderen bedeutenden Lebensaktivitäten. Bei fehlender akustischer oder optischer Information ist eine sachgerechte Reaktion in Schule, Familie, im Alltag, bei Sport und Freizeit sowie im Verkehr oft nicht mehr möglich. In der Kampagne von Aktion Grundgesetz ([www.aktion-grundgesetz.de](http://www.aktion-grundgesetz.de)) der ‚Aktion Mensch‘ haben Selbsthilfegruppen die Barrieren des Alltags auf den Punkt gebracht:

*Rot kann man nicht hören. Blinde Menschen fordern akustische Ampeln.*

*Wir hätten auch gern teilgenommen: Die Schwerhörigen und Ertaubten.*

*Stottern stört – aber nur beim Sprechen.*

*Wer nicht sprechen kann hat trotzdem was zu sagen.*

## **Konstruktions-Barrieren und Sinnes-Barrieren abbauen – Gesetze weisen den Weg**

Das Grundgesetz wurde 1999 im **Artikel 3 Abs 3** ergänzt um den Satz:

**„Niemand darf wegen seiner Behinderung benachteiligt werden.“**

Alltägliche Barrieren wurden ins Bewusstsein gerückt. Der Gesetzgeber hat in Ergänzung zum Grundgesetz § 3 Abs 3 neue gesetzliche Rahmen geschaffen, auf die sich alle Menschen mit Behinderung berufen können, wenn Teilhabe und Teilnahme an gesellschaftlichen Prozessen durch Barrieren behindert wird. Dem **Sozialgesetzbuch IX** folgte das Bundesgesetz zur Gleichstellung behinderter Menschen, **Behindertengleichstellungsgesetz – BGG** (Kohte, S. 27). Ziel des Behindertengleichstellungsgesetzes ist es, das Lebensumfeld für alle Menschen so zu gestalten, dass niemand ausgeschlossen wird.